

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 17. Dezember 1901.

№ 146.

Aus dem Auslande.

Aus Frankreich. Das wichtigste Ereignis im Berichtsmomente ist der Streik in Nancy. Schon seit einiger Zeit fanden mit den dortigen Buchdruckereibesitzern Verhandlungen statt, bei denen es sich um das Berechnen im Alphabet, um Erhöhung von 5 Cent. pro Stunde im gewissen Gelde und um Regelung der Einstellung von Lehrlingen handelte. Fast alle Prinzipale nahmen die Vorschläge an — bei Crépin-Leblond geschah dies allerdings erst nach einem Ausstände von 1¹/₂ Tagen. Die größte Druckerei jedoch, Berger-Levrault, ließ es zum Streik kommen, der seit der ersten Woche des November dauert und an dem gegen 90 Kollegen beteiligt sind. Der Besitzer Norberg wandte sich wegen Erlass der Ausständigen nach Paris an das Syndikat der Seherinnen und fand hier geneigte Ohren. Frau Müller, Sekretärin dieser inonderbaren Vereinigung, reiste sofort mit fünf Kolleginnen nach Nancy. Keiiser, der dort sich aufhielt und durch ein Telegramm auf dem Laufenden gehalten worden war, gelang es nicht, diese wunderlichen Heiligen davon zu überzeugen, wach Unrecht sie zu thun im Begriffe ständen, indem sie die Plätze von Familienvätern besetzten, die für eine Besserung ihrer Lage kämpften. Der Geist unter den Ausständigen ist ein guter; nur sieben Namen werden veröffentlicht, deren Träger wieder den Winkelhaken in die Hand genommen haben, obwohl sie bis jetzt Stellen als Korrektoren, Magazinverwalter, Abteilungsleiter usw. bekleideten. Das Pariser Zentralkomitee wird der Arbeiterbörse die schmächtige Haltung des Seherinnenverbandes unterbreiten und dessen Ausschluß beantragen.

Ein richterlicher Entscheid hat dem Zentralkomitee des Buchdruckerverbandes eitel Freude bereitet. Ueber die Druckerei von Dumont in Limoges war wegen verschwiebener Verstöße gegen die tariflichen Abmachungen die Sperre (hier „Andez“ genannt) verhängt worden. Der Prinzipal klagte vor dem dortigen Zivilgerichte wegen Schädigung; er forderte 10000 Fr. als Schadenersatz und Verhängung des Urteils in verschiedenen Zeitungen. Die Verteidigung des ständigen Rechtsbestandes der Föderation, des Advokaten Théobald, dauerte nicht weniger als drei Stunden, sie hatte den Erfolg, daß das Urteil erst nach acht Tagen verkündet wurde. Dumont wurde mit seiner Klage abgewiesen und zu sämtlichen Kosten verurteilt. Dieser Richterpruch, der von einer Befehdung der öffentlichen Gewalten in Frankreich bereitetes Zeugnis ablegt, wird vielen anderen Arbeitervereinigungen von großem Werte sein.

Vielleicht interessiert es Ihre Leser, die Ansicht zweier Prinzipalsvereinigungen über die vom Minister Millerand geplante Altersversicherung zu hören. Die organisierten Patrone von Lyon weisen sie zurück, weil, sagen sie am Ende ihrer Resolution, „der Staat mit derartigen Einmischungen in das private Leben uns um einige Jahrhunderte zurückbringt und uns alle zum Sozialismus und zum Kommunismus führt, was der Ruin der französischen Industrie sein würde“ (!). — Der Verband der Buchdruckereibesitzer des Departements Maine-et-Loire stellt gleichfalls dem ministeriellen Vorschlag feindselig gegenüber. Er sagt u. a.: „Das Beispiel Deutschlands verführt uns nicht und beweist nichts zu Gunsten des Prinzipals des Obligatoriums: eine Frage der Tatsache ist noch keine Frage des Rechtes. Die deutsche Industrie scheint übrigens in diesem Augenblicke schwer zu leiden. Eilig aufgebaut mit weitestgehender Unterstützung der Banken, leidet sie jetzt wie jede Industrie, die für die Gelbmänner arbeitet, und diese Gelben enden damit, daß die Bankiers selbst davon ergriffen werden.“ — Hoffentlich sieht die deutsche Industrie bald wieder bessere Tage!

Zu erzählt Ihnen in meinem letzten Briefe von der Gründung einer typographischen Akademie, von der Vereinigung der Faktoren und Korrektoren der Provinz angeregt, woran sich auch der französische Buchdruckerverband beteiligt. Jetzt wird das Programm veröffentlicht und will ich einige Hauptpunkte daraus mitteilen. Die Académie typographique hat zum Zwecke die Schaffung von Buchdruckerfachschulen in den großen Mittelpunkten des Buchgewerbes, wo derartige Institute noch nicht bestehen. Unter den Schülern dieser Anstalten werden praktische und theoretische Wettbewerbe veranstaltet. Alle Fragen, die geeignet sind, das geistige Niveau der Buch-

drucker zu heben, werden sorgfältig studiert, desgleichen sollen die Regeln der Technik genau erörtert und festgestellt werden.

Anfangs fand in Lyon ein von allen organisierten Arbeitern besetzter Gewerkschaftskongress statt. Von Seiten der Buchdrucker waren auch mehrere Delegierte entsandt worden und ist es interessant, zu hören, was Maynier-Micheland im Namen des Buchdruckerverbandes bei Gelegenheit der Debatten über den Generalstreik sagte, der allerdings angenommen wurde: „Die Föderation der Typographen beteiligte sich nicht daran... Wir sind keine Anhänger dieser Idee, weil wir sie bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge für unmöglich halten. Der Generalstreik ist eine Revolution, dazu gehören Soldaten und Sie, meine Herren, haben keine oder deren nicht genug. Sind Sie überhaupt sicher, daß alle Organisierten mit Ihnen gehen? Und rechnen Sie nicht mit allen denen, die noch nicht organisiert sind?“... Maynier-Micheland fand natürlich kein Geför: das tägliche Ende des Ausstandes der Bergarbeiter, von dem man jetzt nichts mehr vernimmt, hat ihm leider recht gegeben!

Das weltbekannte Blatt Le Petit Journal wird bald in neuen Räumen untergebracht sein. Es wird künftig sechs (bei Bedarf selbst acht) Seiten stark erscheinen, ein Novum für Frankreich, das bis jetzt nur vierseitige Zeitungen kennt.

Allen deutschen Kollegen, die sich mit dem Saçe orientalischer Sprachen beschäftigen oder sich für dieselben interessieren und sich darin weiterbilden wollen, sei mitgeteilt, daß sich in Paris eine zuangehörige Vereinigung gebildet hat zu dem Zwecke, die Orientalia zum Gemeingute aller intelligenten Seher zu machen. Nach und nach werden orientalische Sprachen betreffs ihrer Herkunft und Bauart besprochen und ihre Sapttechnik in Europa eingehend erörtert. Jeder Kollege — ohne Unterschied der Nationalität und der Klasse — ist als Mitglied willkommen; seine einzige Verpflichtung besteht darin, gegebenenfalls seine Weisheit zum besten zu geben. Interessenten wollen sich an den Kollegen E. Chamillard, Paris XX., Rue Taclat 14, wenden. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Auguste Keiiser, folgt sympathisch dem Vorgehen dieser Vereinigung, also sei sie auch den deutschen Kollegen warm empfohlen. Als Frucht der Untersuchungen und Erörterungen werden in zwangloser Folge Artikel in Fachblättern erscheinen und diese den Mitgliedern übermittelt werden.

Den russischen St. Annenorden dritter Klasse erhielten folgende französische Aussteller für ihre Beteiligung am großen Weltwettbewerb im Jahre 1900: Peter Mainguet, Alexis Lahure, beide Buchhändler und Buchdrucker; Georg Chamereu, ehemals Präsident der Kammer der Buchdruckereibesitzer; Manzi (dessen Erzeugnisse Sie, Herr Redakteur, vor kurzem im Leipziger Buchgewerbemuseum betrachten und bewundern konnten); Peter Wajson, Buchhändler, und Eduard Duruy, Buchdruckereibesitzer.

Ein zum Besten des Waisenhauses für Hinterlassene von Angehörigen des Buchdruckgewerbes im Juni veranstalteter Ball, über den jetzt erst die Abrechnungen geschlossen wurden, brachte einen Reinertrag von 5411 Fr., wofür zwei Kinder aufgenommen werden konnten, so daß heute das „Orphelinat des Industries du Livre“ neun Insassen zählt.

Aus Belgien. Noch einmal bringt im Leiter des Organs des belgischen Verbandes die Redaktion die Abmachungen im deutschen Buchgewerbe und schreibt: „Wann endlich werden unsere Prinzipale das Beispiel ihrer Kollegen in Deutschland und Oesterreich nachahmen? Werden sie niemals verstehen, daß ihr Interesse ein freies und ehrliches Einvernehmen mit den organisierten Arbeitern erfordert, um die Grundbedingungen der Arbeit festzusetzen? Wird der Stolz und das eigne Interesse noch länger über das Allgemeinwohl herrschen? Der Zeitpunkt ist gekommen, um der zügellosen Konkurrenz ein Ziel zu setzen“ usw. — Die Prinzipale Dupagne und Divoy übernehmen die Druckerei Coumet in Namur und teilen dem Personale mit, daß künftighin nur noch zehn Stunden gearbeitet werde. (Alle anderen Druckereien lassen elf und mehr Stunden arbeiten.) Auch wird Montags nachmittags um 4 Uhr das Geschäft geschlossen, der Tag jedoch voll gerechnet. — Wenig Einsicht bewies der Ge-

meinderat von Tournai. Die dortigen Kollegen beantragten, daß bei Vergütung städtischer Druckereien ein Minimum von 40 Cent. (33 Pf.) pro Stunde in die Submissionsbedingungen aufgenommen werde. In ihrer Sitzung vom 24. November bewilligten die sparjamen Stadtväter nur 35 Cent.! — In der Gazette du Centre in La Louvière beschwerte sich ein junger Arbeiter, der 14¹/₂ Jahre (!) alt war, über zu lange Arbeitszeit, die 14 Stunden täglich betrug. Die Antwort war plötzliche Entlassung.

Romanische Schweiz. In La Chaux-de-Fonds haben sich drei Zeitungen fünf Sechsmaschinen ange-schafft. L'Impartial, La Feuille d'avis und der National. Große Beunruhigung herrscht deshalb unter den dortigen Mitgliedern. Ein Tarif ist den Prinzipalen unterbreitet worden. — Vom 1. November ab haben das Journal d'Yverdon und der Peuple (beide in Yverdon erscheinend) die neunehalb-stündige Arbeitszeit eingeführt.

Deutsche Schweiz. Die Vereinigung zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes hat ihren ersten Jahresbericht veröffentlicht, woraus zu ersehen, daß sich die Regierungen von 12 Kantonen sowie 19 Stadt- und Gemeinderäte derselben angeschlossen haben, weiter gehören neben 190 Privatpersonen noch eine Reihe Arbeiterorganisationen, darunter auch der schweizerische Typographenbund, genannter Vereinigung an. — Infolge einer Reihe vorgekommener Fälschereien in der Mitgliedschaft Harau macht der Berichtsteller seinem geprehten Herzen in einer Weise Luft, die sicher nicht bloß auf Harauer Verhältnisse paßt und in folgendem Finale ausklingt: „Da glauben einige ihre Kollegialität dadurch auszubüden, daß sie bei jedem geringfügigen Anlasse die kleinen Schwächen und Fehler ihrer Nebenkollegen ans Licht ziehen und sie auf alle mögliche Art und Weise betiteln und herunterreißen. Andere halten sich wieder für die „einzigen“ richtigen Kollegen und werfen sich bei jeder Gelegenheit in die Brust... Dort klagen wieder einige über das Verschwinden des kollegialischen Geistes, verschreiben andere als unkollegialisch, während sie selbst kein Foto von Kollegialität besitzen und diese auch so wenig als möglich fördern.“ Vielleicht wirkt diese Reproduktion besternd auf analoge Unsitzen innerhalb der deutschen Gane. — Den Züricher Kollegen ist es gelungen, ihren Tarifentwurf mit wenigen Ausnahmen anerkannt zu sehen, der mit Neujahr in Kraft tritt. Eine Versammlung am 7. Dezember hat sich insolgebeßen über Verhandlungsmaßregeln zur Einführung des neuen Tarifes schließlich gemacht. Der Typographenbund vereinbarte im dritten Quartale 14970,93 Fr., wovon 5243,85 Fr. für Viaticum, 3770 Fr. für Arbeitslosen-Unterstützung und 290 Fr. für Arbeitslosigkeit und Unzugskosten Verwendung fanden. Die Kranken-, Invaliden- und Sterbefasse nahm 30847,80 Fr. ein und gab 32058,90 Fr. — also 12113,00 Fr. mehr — aus.

Ungarn. Die hiesigen Kollegen — speziell diejenigen Budapests — haben nun in der Tariffrage einen weiteren Schritt getan, indem eine Allgemeine Gehilfenversammlung gegenüber der Haltung des Prinzipalsvereins, der die Regelung der Tariffrage als bringlich erklärt und deren Lösung dennoch verzögert, ihre „volle Unzufriedenheit“ aussprach. „Die Buchdruckerversammlung ihrerseits — so schließt die einstimmig gefaßte Resolution — sieht alle Mittel erschöpft, die zu einer friedlichen Lösung der Frage führen könnten, kann sich aber derselben dennoch nicht verschließen und weist das Fünfköhner-Organisationskomitee und die Gehilfenmitglieder des Schiedsgerichtes an, daß sie unter Aufrechterhaltung der Tarifgemeinschaft im Interesse der Durchführung eines neuen Tarifes alles nur Mögliche unternehmen mögen.“ Die Gehilfenschaft hat sich also gerichtet, es wird sich nun zeigen, wie die Prinzipalität die Präliminarien aufnimmt. — Inzwischen haben die Preßburger Kollegen eine sehr gut besuchte Versammlung in der bewußten Anschließungsangelegenheit gehabt, wo ein Antrag der Zentralseitung des Preßburger Vereins auf Vertagung des Anschlusses an den ungarländischen Verein vervoort und die bedingungslose Angliederung an den Mutterverein verlangt wurde. Hoffentlich wird dieser Seeschlange von Verhandlungen über den Zusammenschluß aller ungarischen Kollegen zu einer Organisation nun endlich der Garaus gemacht und durch energisches Handeln den gefaßten Beschlüssen gebührender Nachdruck verliehen.

Korrespondenzen.

Berlin. Am Sonnabend dem 7. Dezember wurde in Berlin in einem Neubau der Friedrichstraße eine Pflegstätte für den deutschen Buchgewerbeverein errichtet, die erste neben der in Leipzig bestehenden Zentrale. Zum Weisheits hatte die Kommission, bestehend aus den verschiedenen buchgewerblichen Vereinigungen, an eine beschränkte Zahl von Berufsgelehrten Einladungen ergehen lassen, die den festlich geschmückten Saal zur festgesetzten Stunde füllten. An den Wänden des Saales und auf den Tischen waren die besten und jüngsten Druck- und Buchgewerblichen, während eine der Wände speziell Berliner Arbeiten aufzuweisen hatte. Herr Kommerzienrat Bügenstein, als Pfleger des Deutschen Buchgewerbevereins, vollzog den Weisheits und übergab die Vereinsräume, die so recht eine Pflegstätte der deutschen Buchdruckerkunst werden möchte, der Berliner Typographischen Gesellschaft zur Verwaltung. Herr Dr. Volkmann-Leipzig überbrachte die Glückwünsche des Vorstandes des Buchgewerbevereins und sprach die Hoffnung aus, daß sich dem ersten gegründeten Zweigverein recht bald noch andere im deutschen Vaterlande anschließen möchten, einzig dem Bestreben, die Kunst im Buchdruckgewerbe zu fördern. Herr Geh. Reg.-Rat Hofmann beglückwünschte die Typographische Gesellschaft zur Übernahme der Vereinsräume und betonte, daß sich in diesen Räumen alles das entfalten solle, was in erster Linie ein Werk der Arbeit, der Beweis des Könnens der Arbeiter im Buchdruckgewerbe sei. Der Vorsitzende der Typographischen Gesellschaft, Herr Königer, dankte zunächst den einzelnen Korporationen für die materielle Unterstützung, ohne deren Zuwendung sich der schöne Gedanke eigener Vereinsräume für buchgewerbliche Zwecke nicht hätte verwirklichen lassen: anerkennend hob Redner die Verdienste des Herrn Kommerzienrat Bügenstein bei Gründung des Buchgewerbevereins hervor und beglückwünschte das weitestgehenden Entgegenkommens, den der Berliner Zweigverein bei der Leipziger Zentralstelle gefunden. Namens der Typographischen Gesellschaft versprach der Redner, daß in den Räumen die Liebe zur Buchdruckerkunst und das Bestreben, sich technisch gegenseitig und kollegial vorwärts zu bringen, ihre Heimstätte aufsuchen werden. — Nach einer Besichtigung der nunmehr eröffneten Ausstellung wurden die Räume geschlossen, um am Abend und den nachfolgenden Tagen dem größeren Publikum wieder geöffnet zu werden.

Darmstadt (Maschinenmeisterklub). Am 2. Dezember abgehaltene Versammlung beschäftigte sich zunächst mit einer hiesigen Firma, die auf unhöfliche Weise einen unserer Kollegen, der noch nicht lange aus dem Auslande her engagiert worden war und eine sichere und dauernde Stelle inne zu haben glaubte, plötzlich entlassen hatte. Anlaß dazu war ein allerdings etwas heftig geführtes Vierantgespräch zwischen dem Entlassenen und einigen Angestellten des Geschäftes, welches ein Teilnehmer am anderen Morgen dem Prinzipale hinterbrachte. Es muß noch bemerkt werden, daß der betreffende Prinzipal dem Kollegen erklärte, daß die Firma die 14 Tage ja bezahlen müsse, jedoch einen schiedsrichterlichen Entscheid abwarten. Infolgedessen war der Kollege gezwungen, beim Gewerbegericht Klage gegen die Firma anzustrengen und sind ihm die 14 Tage zugesprochen worden. Die Versammlung stellt sich auf den Standpunkt, daß etwaige Mängel, welche in den Maschinenfällen herrschen, in den Versammlungen zur Sprache gebracht werden, damit man gemeinsam gegen dieselben einschreiten kann. Auch werden die noch fernstehenden Kollegen ersucht, sich dem Klub anzuschließen. Die Versammlungen finden jeweils am ersten Sonntag nach dem 1. und 15. des Monats statt und befindet sich das Klublokale Lagerhausstraße 4. Bei Konditionsangeboten nach hier werden die Kollegen in ihrem eigenen Interesse ersucht, erst Erkundigungen beim Vorsitzenden Robert Schäfer, Emilstraße 27, einzuziehen. — Schließlich wurde noch ein Ausflug zu den Mainzer Kollegen beschlossen.

M. Rheinl. Auch in unserm Rheinländchen wurde am 17. November, nachmittags, eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit der Tagesordnung Tarifliches abgehalten. Als Referent war unser Bezirksvorsitzender Balbus-Bonn erschienen. Anwesend waren sämtliche 18 Mitglieder und leider nur 3 Nichtmitglieder. In fast einstündiger Rede besprach Kollege Balbus den neuen Tarif, dabei auf die allgemeine schlechte Geschäftslage hinweisend. Wenn auch nicht das erreicht worden sei, was allseitig gewünscht wurde, so sei doch nicht zu verkennen, daß man der allgemeinen Einführung des Tarifes in Rheinland-Westfalen einen bedeutenden Schritt näher gekommen sei. Sei doch die Entsendung des Prinzipalsvertreter Otto Weich für das Interesse, das die Prinzipale Rheinland-Westfalens für die Tarifberatungen gezeigt. Auch sei die demnachst erfolgende allgemeine Einführung in Rheinland-Westfalen eine erhebliche Aufbesserung, da dieser Tarif etwa 17 Proz. für genannten Gau ausmache, wo doch bisher fast nur der 1890er Tarif maßgebend war. Weiter seien durch Erhöhung des Berechnens unter Berücksichtigung des wissenschaftlichen Wertes bedeutende Vorteile errungen. Die demnachst in Tätigkeit tretenden paritätischen Arbeitsnachweise könnten nur mit Freuden begrüßt werden, da durch dieselben mandem bisher fühlbar gewordenen Mißstande abgeholfen sei. Hoffentlich mache sich die Einführung des Tarifes auch durch bedeutende Zunahme der Mitglieder in unserm leider noch so schwachen Gau bemerkbar und sei zu wünschen, daß die jüngeren Kollegen, welche bedauerlicherweise

durch die Staffellohnung zurückgekehrt würden, suchen werden, so hohe Löhne als möglich zu erreichen. Nun wurde der neue Tarif von verschiedenen Rednern einer scharfen Kritik unterzogen. Besondere Mißbilligung fand das bekannte Telegramm. Auch wurde bedauert, daß hinsichtlich der Lehrlingskassa keine Besserung erzielt wurde. In Anbetracht der Notwendigkeit einer geeinten Gewerkschaft wurde aufgerufen, für den neuen Tarif einzutreten und ermahnte Kollege Balbus die anwesenden Nichtmitglieder: dem Verbands beizutreten, weil nur dieser seine Mitglieder in allen Lebenslagen unterstützen und auch nur in ihm wahre Kollegialität zu finden sei. Hierauf stattete die Versammlung dem Referenten ihren Dank ab, den dieser im Hinblick auf seine Pflicht als Bezirksvorsitzender abwieß. Mit einem Hoch auf alle wahren Tariffreunde wurde die Versammlung geschlossen.

Stuttgart. Am 2. Dezember fand dahier in der Westend-Halle eine gut besuchte Schriftgießer-Versammlung statt welche sich mit der Beratung eines Statutentwurfes für sämtliche in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen befaßte und zu welcher unser gemeinsamer Hilfspersonal eingeladen worden war. Nachdem schon in einer vorangegangenen imposanten Versammlung unter Zuziehung der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, mit der Tagesordnung: Organisation sämtlicher in Schriftgießereien beschäftigter Arbeiter und Arbeiterinnen, beschloßen wurde, die Reorganisation unseres Vereins, gemäß den Beschlüssen des III. Delegiertentages der deutschen Schriftgießer, nunmehr vorzunehmen, wurde nach einem kurzen Referate unsers Vorsitzenden, in welchem derselbe der Versammlung die Vorteile eines solchen Zusammenschlusses in überzeugender Weise vor Augen führte, der Ausschuss unter Zuziehung eines Hilfsarbeiters mit der Ausarbeitung eines Statutentwurfes unter Zugrundelegung des Berliner Statuts betraut. Bei einer für das Hilfspersonal hierbei in Umlauf gesetzten Einzeichnungsliste zeichneten sich sofort 19 Personen ein, was gewiß als ein erfreuliches Zeichen zu konstatieren ist. Bei der nun vorerwähnten Statutenberatung der einzelnen Paragraphen wurde nach einigen redaktionellen Änderungen der vorgelegte Entwurf einstimmig angenommen.

Rundschau.

Die Buch- und Steindruckerei von C. G. Raumann in Leipzig kam am 5. Januar n. J. auf ein hundert-jähriges Bestehen zurück. Der Vater des jetzigen Firmeninhabers, der als „alter Buchdrucker“ zu jenen gehörte, die sich von dem gewöhnlichen Geleise nicht abbringen lassen und jeder ihm mehrfach gebotenen Vergrößerung des Geschäftes durchaus abhold war, dürfte heute über den Umfang, den die Firma erreicht hat, nicht wenig erstaunt sein.

Die Verwaltung der Deutschen Verlagsanstalt, A.-G. in Stuttgart, fand mit ihrem Vorschlag, für das verlassene Geschäftsjahr keine Dividende auszuwerfen, bei den Aktionären kein Gehör, diese bewilligten sich in der Generalversammlung eine Dividende von 4 Proz. = 120000 Mk. und den Beamten und Arbeitern etwa 17000 Mark als Remuneration.

Nach neuntägigen Verhandlungen ist die allgemeine Zolldebatte im Deutschen Reichstage geschlossen und der Tarif an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen worden. Wir haben 45 Reden gehört, darunter 11 von Regierungsvertretern, die größeren Parteien waren mit 4 bis 6 Reden vertreten. Die Introduction wäre also zu Ende und es ist dabei manch kräftiges Wort gesprochen worden. Das eigentliche Handelsgeschäft ist nun in die Kommission gelegt. Leider wird auch dabei nicht viel herauspringen und wenn nicht außerordentliche Ereignisse eintreten, dann wird das deutsche Volk wohl mit einem Tarife beglückt werden, der den standard life um ein ganz erhebliches noch heruntersetzt, obwohl wir schon an der Grenze des Möglichen angelangt sind.

Am 12. Dezember trat die Kommission für Arbeiterstatistik zu einer Sitzung zusammen und verhandelte über die Feststellung des Fragebogens für die Erhebungen über die Arbeitszeit und Sonntagruhe im Fleischergewerbe. Die endgültige Feststellung desselben soll in der nächsten Sitzung erfolgen. Danach sollen die Fragebogen für die Erhebungen im Transportgewerbe und die Erhebung über die tägliche Arbeitszeit der in der Binnenschiffahrt Beschäftigten in Angriff genommen werden. Gut Ding will zwar Weile haben, aber etwas schneller könnte es doch gehen. Es fehlt eben ein ständiges Arbeitsamt, wie es in mehreren anderen Ländern, mit besonders guten Erfolgen in England längst eingerichtet ist.

Als Arbeitervertreter beim Reichsversicherungsamt wurden gewählt: Der Schlosser Gutzeit in Berlin und der Köpfer Gräßdorf in Dresden. Unter den 24 Stellvertretern des ersten befinden sich der Schriftgießer Konrad Wenzler-Stuttgart, Buchdrucker Otto Müller-Frankfurt a. D., Lithograph Rudolph-Nürnberg, Buchbinder Bernh. Post-Verlin und Steindruckerei Wihl. Trompeter-Frankfurt a. M. Unter den Stellvertretern des zweiten der Buchdrucker Joh. Peter Harings-Exter und Schriftgießer Paul Otto Nebel-Leipzig. Der Vorwärts bemerkt hierzu: Die Wahlen dieser Arbeitervertreter kommen auf einem sehr unständlichen Wege zu stande und es ist nicht leicht, eine solche Wahl zu organisieren. Die Generalkommission der Gewerkschaften und der Arbeitervertreterverein in Berlin haben sich kein geringes

Verdienst erworben, daß sie es fertig brachten, eine verhältnismäßig so einheitliche Wahl zu stande zu bringen. (Es wurden fast ausnahmslos die von der Generalkommission vorgeschlagenen Kandidaten gewählt, in den gewerblichen und Baubetrieben gelang es nur einem Hirsch-Dunderfischen als letzter Stellvertreter, in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sieben Mann als Stellvertreter durchzukommen, während im Gebiete der Seeschiffahrt kein Gewerkschaftsmitglied aus der Wahl hervorging.) Die Mitglieder des Reichs-Versicherungsamtes werden von den Besitzern der Schiedsgerichte gewählt, diese wieder vom Ausschüsse der Versicherungsanstalten, dieser Ausschuss wird gewählt von den Besitzern der Rentenstellen bezw. bei den unteren Verwaltungsbehörden und diese endlich von den Vorständen der Krankentassen, wobei fast alle freien Hilfsklassen ausgeschlossen sind. Da die Vorstände der Krankentassen von den Generalversammlungen gewählt werden und diese bei den größeren Klassen auch wieder aus gewählten Delegierten bestehen, so hat man hier einen Filter, der wohl einzig in der Welt dasteht. Sein Zweck, die organisierten Arbeiter von der Betretung auszuschließen, wird aber trotzdem nicht erreicht; im Gegenteil, diese beherrschen die Lage trotz aller Schwierigkeiten vollständig.

Der Vorsitzende der Leipziger Ortskrankenkasse, Kommerzienrat Dr. Willmar Schwabe, hat einen Preis von 1000 Mk. gestiftet für die beste Schrift über das Thema: „Womit sind die anstehenden Geschlechtskrankheiten als Volkspeste im deutschen Reich wirksam zu bekämpfen?“ Von diesen 1000 Mk. fließen dem Autor 600 Mk. zu und 400 Mk. werden für den Druck und die Verbreitung des Schriftchens verwendet. Die preisgekürnte Schrift geht in das Eigentum der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend über.

In Berlin hat sich unter dem Vorsitze des Arbeitersekretärs Behrens ein „nichtsozialdemokratisches“ Arbeiterkartell gebildet, dem angeblich Vereine mit 12000 Mitgliedern angehören; meist sind es „christliche“ Arbeitervereine. Das vornehmste Ziel der gewerkschaftlichen Vereinigung ist, die Berufsgelehrten unter einen Hut zu bringen, um dem Streben nach fortwährender Verbesserung der gewerblichen Verhältnisse im gegebenen Falle den nötigen Nachdruck verleihen zu können. Die Erreichung dieses Zieles wird aber ebenso verhindert durch Anhängel wie „sozialdemokratisch“, das von manchen Vereinen mit Vorliebe gepflegt wird, wie durch das hier beliebte „nichtsozialdemokratisch“, „christlich“ usw.

Presse. Ein Bericht über eine Stuccaturversammlung kostete der Leipziger Volkszeitung 100 Mk., dem Einberder 50 Mk. Es waren darin die Namen von über 20 Mitgliedern aufgeführt, welche aus dem Zentralverbande ausgeschlossen wurden, da sie Mitglieder einer sogenannten Freien Vereinigung geworden waren. Daß in der bloßen Namensnennung ohne jede daran geknüpfte Kritik eine Beleidigung enthalten sein soll, ist ebensowenig verständlich wie daß die Staatsanwaltschaft die Klage, welche von dreien der Genannten erhoben worden, im „öffentlichen Interesse“ übernahm. Um das zu verstehen, wäre eine weitere Erörterung am Platze, die ja wohl noch durch Einlegung der Berufung erfolgt. Die bloße Mitteilung von Thatsachen ohne jede beleidigende Form, kann doch nicht deshalb strafbar sein, weil dieselbe einigen Leuten „unangenehm“ ist? — In Annaberg starb der Redakteur des dortigen Wochenblattes, der frühere Oberlehrer Erwin Bauer. Derselbe beteiligte sich lebhaft an der antisemitischen Bewegung, ging aber dann ins konservative Lager über.

Die vom Erfinder des Dynamits, dem schwedischen Ingenieur Nobel ausgegebenen Preise für Denker, Forscher, Gelehrte und Philanthropen aller Länder sind in diesem Jahre zum erstenmale zur Verteilung gelangt. Das Vermächtnis beliefert sich auf 50 Millionen Franken, so daß alljährlich 1 1/2 Millionen zur Verfügung stehen. Jeder Anteil beläuft sich auf etwa 200000 Fr. Als Preisgekrönte werden genannt: Für die zwei Friedenspreise Henry Dunant, der Gründer und Förderer des Roten Kreuzes, und Frederic Passy, der hervorragende Vertreter internationaler Friedensbestrebungen, für den Literaturpreis der Dichter Sully Prudhomme, für den medizinischen Prof. v. Behring in Marburg, Begründer der Blutserumtherapie und Entdecker des Heilserums für Diphtherie, und für die zwei naturwissenschaftlichen Preise Prof. Röntgen, der Entdecker der nach ihm benannten Strahlen, und Jacobus Hendrikus van 't Hoff in Berlin, der auf verschiedenen Gebieten der Physik und Chemie bahnbrechend gewirkt.

„Wenn Ihr anständige Arbeiter seid, so fällt Euren (streifen) Kollegen nicht in den Rücken!“ Diese gelegentlich des Gummiarbeiterstreiks gefallene Neuerung lag dem Schöffengerichte in Harburg und auf Berufung des Amtsanwaltes dem Landgerichte zur Beurteilung vor. Der Kläger fand darin eine Ehrverletzung im Sinne des § 153 der G.-D. Beide Gerichtshöfe hielten aber den bloßen Appell an das Anstandsgefühl für strafbar.

Die bekannte Thatsache, daß die Verkürzung der Arbeitszeit auch für den Betrieb selbst von Vorteil ist, wird neuerdings bestätigt durch den Jahresbericht des Gaswerkes der Stadt Offenbach a. M. Es heißt darin, daß trotz Einführung der Achtfundenszeit bei den Feuerleuten, die seiner Zeit auf Antrag der Direktion geschah unter Beibehaltung der für die frühere Zwölfstundenszeit gezahlten Löhne, die Gasbezeugungskosten pro 1000 Kubimeter sich nicht erhöht, sondern gegen das Vorjahr noch vermindert haben. Es liegt dies, wie der Bericht hervor-

hebt, zum großen Teile daran, daß relativ die Leistungsfähigkeit des einzelnen Mannes gegen das Vorjahr gestiegen ist.

Dem Direktor der Porzellanfabrik, A.-G. in F. l. m. a. u., befehle es, eines Tages zu verordnen, daß nur diejenigen arbeiten sollten, welche mit eifriger Arbeit beschäftigt seien. Die Arbeiter fanden für diese Maßregel keinen Grund und beschloßen einstimmig, überhaupt nicht zu arbeiten. Daraufhin wurde der Vertrauensmann, welcher diesen Beschluß der Direktion mitzuteilen hatte, sofort entlassen. In dem Abschied war von Störenfried und Seher, von despotischen Anordnungen und Willkürherrschaft die Rede. Die Arbeiter erhoben einmütig Protest gegen diese vollständig ungedrängten Vorwürfe, die in der That eher dem Direktor gemacht werden konnten. Die Klage wegen Entlassung ohne Kündigung wurde im Gewerbestreitverfahren abgewiesen, weil der Kläger „Widerpruch gegen die Anordnungen der Fabrikleitung“ erhoben hätte. Die Arbeiter werden die Sache weiter verfolgen.

In Italien beschäftigt sich die Kammer mit dem heutzutage geläufigen Thema Korruption. Die Sache selbst ist ja nicht neu, der Unterschied ist nur der, daß bisher die großen Schwindler unangefochten blieben in Berücksichtigung ihrer „sozialen Stellung“, während man jetzt dem Drängen der Allgemeinheit, diese schmutzige Wäsche vorzunehmen, nachzugeben gezwungen ist. In Italien handelt es sich in erster Linie um die bekannten Untersuchungen über die Korruption in Neapel. Diese kommunale Mißwirtschaft beschränkt sich aber nicht auf Neapel, sondern erstreckt sich mehr oder weniger auf alle süditalienischen Gemeinden und Provinzen. Alle Verwaltungszweige, die kommunale, Provinzial-, Militär- und Zivilbehörden sind, wie die verschiedenen Standaalnachrichten, die in der letzten Zeit aus jenen Gegenden gekommen sind, erwiesen haben, von Strebern, gekauften und käuflichen Subjekten besetzt. In Catania z. B. sind in den letzten zehn Jahren 20 Kommunalverwaltungen aufeinander gefolgt und jede scheint nach dem Prinzip verfahren zu sein, daß die Wohlthätigkeit bei sich selbst anfängt. Um das Gleichgewicht in den Finanzen dieser Stadt wieder herzustellen, ist allein eine Million erforderlich; außerdem ist die Stadt bis zur Erschöpfung ihres Kredits mit Schulden überhäuft.

In den Themse-Eisenwerken sind seit 1893 die Arbeiter am Geschäftsgewinne beteiligt, es wurde seit dieser Zeit über 1 Million Mark an dieselben verteilt und dabei sind die Löhne die höchsten, die in der englischen Eisenindustrie gezahlt werden. Seit 1893 haben die Eisenwerke ihre Produktion verdreifacht, trotz Einführung des Achtfünftages, der einer esprozentigen Lohnsteigerung gleichkam.

In Neu-Südwales (Australien) wurde von den gesetzgebenden Körperschaften die Einführung obligatorischer Schiedsgerichte beschlossen. Dies Gesetz lehnt sich an dasjenige von Neu-Seeland an. Alle Konflikte, die zwischen Arbeit und Kapital entstehen, müssen dem Schiedsgericht zum Entscheide unterbreitet werden. Der Schiedsgerichtshof, dem Unternehmer und Arbeiter als Richter angehören, wird präsiert durch einen Richter des höchsten Gerichtshofes. Bei Zwiderhandlungen kann das Schiedsamt Geld- und Gefängnisstrafen verhängen.

Eingänge.

Von dem bekannten Kollegendichter Ernst Precaz liegen wieder zwei Novitäten vor. Unter dem Titel Lieder eines Arbeitslosen — Ernstes und Heiteres — veröffentlicht derselbe eine Sammlung von zwölf Gedichten, welche sich auf die Arbeitslosigkeit beziehen. Klage und Tröstung wechseln mit einander ab und bilden so eine treffliche Kennzeichnung der bedauernden Lage des Arbeitslosen. Verlag von E. Precaz in Berlin-Rahnsdorf. Preis 20 Pf. — Die zweite Novität gehört der von der Buchhandlung des Vorwärts in Berlin herausgegebenen Sammlung sozialistischer Theaterstücke an, von welcher bereits sieben Hefte erschienen sind. Das erste Heft betitelt sich: Die Polizei als Chastitierin, Schwank in einem Aufzuge, und schildert die Verlehrung eines Philisters aus der Provinz, eines Feindes jeder Arbeiterbewegung, die infolge des Mißgriffes der Polizei zu stande kam und zur Verlobung seines Mündels mit einem Sozialdemokraten führte. Das Stück ist flott geschrieben und leicht ausführbar. Preis 1 Mk. Das Aufführungsrecht wird durch Verkauf von 10 Exemplaren, die zur Aufführung nötig sind, erworben.

Die Moderne Kunst (Herausgeber Rich. Bong) zeichnet sich in den beiden letzten Hefen wieder durch einen Bilderreichtum aus, wie er in solchem Maße von keiner gleichartigen Zeitschrift geboten wird. Besonders ist es die Beihnachtsnummer, welche in dieser Beziehung Großartiges bietet. Neben drei prachtvollen doppelseitigen farbigen Kunstblätter enthält diese Nummer noch eine Fülle von einseitigen farbigen Verbiefstättungen nach Aquarellen und schwarze doppel- und einseitige Vollbilder. Gefühlsvolle Bignetten, Rand- und Schlüsselfleichen nach Originalzeichnungen verschiedener Künstler und lebensvolle Illustrationen begleiten den dem Titel der Nummer entsprechenden Text. Diese „Heftnummer“ kostet im Einzelverkauf 3 Mk., für Abonnenten 1,20 Mk. — ein Preis, für den geradezu Erstaunliches geliefert wird.

Briefkasten.

J. Chr. S. in Hlensburg: 2 Mk. haben wir noch zu erhalten. — E. S. in Königsberg: 3 Mk. — B. in Ohligs: Wir haben Ihre Entlastungsresolution dem Zentralvorstande — an dessen Adresse dieselbe ja nur gerichtet ist — zur Kenntnisnahme überwiehen.

Verbandsnachrichten.

Westpreußen. Der Gauvorstand für 1902 besteht aus folgenden Kollegen: Friedrich Nagroßki, Langfuhr bei Danzig, Brunsöhferweg 43, Vorsitzender; H. M. David, Danzig, Grabengasse 9, Kassierer (Sprechstunden vormittags 8 bis 9 1/2, nachmittags 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr); Wilhelm Hohl, Danzig, Kleine Berggasse 1a, Schriftführer; Rob. Bulla und Fritz Hecke, Weißker. — Diese Kollegen bilden gleichzeitig den Vorstand des Ortsvereins Danzig.

Gera. Nach Beilegung der Differenzen bei der Firma A. E. Fischer hier steht etwaiger Konditionsannahme dort nichts im Wege.

Lüneburg. Der Seher Bernhard Kirchhoff aus Gardelegen, angeblich in Berlin in Kondition, wird er sucht, seinen hiesigen Verbindlichkeiten baldigt nachzukommen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Annen der Seher Paul Rogosch, geb. in Altenhain 1883, ausgl. in Rauhof (Sach.) 1901; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Becker in Dortmund, Westenhellweg 120.

In Arnberg i. B. der Seher Anton Keller, geb. in Arnberg 1867, ausgl. das. 1886; war schon Mitglied. — In Meschede die Seher I. Karl Eckert, geb. in Döllnitz b. Dresden 1883, ausgl. in Bad Grund i. Harz 1901; 2. Otto Riebel, geb. in Staßfurt (Prov. Sachsen) 1882, ausgl. das. 1901; 3. Otto Schrage, geb. in Leopoldshall (Anhalt) 1883, ausgl. in Staßfurt (Prov. Sachsen) 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Freyerweg 1c.

In Auerbach i. B. der Schweizerdegen Arno Walther, geb. in Treuen 1884, ausgl. in Auerbach 1901; war noch nicht Mitglied. — In Chemnitz der Seher Friedrich Rudolf Gläser, geb. in Chemnitz 1879, ausgl. in Schwarzenberg 1899; war schon Mitglied. — E. W. Stoy in Chemnitz, Amalienstraße 41.

In Barmen die Seher I. Albert Müller, geb. in Braunschweig 1882, ausgl. das. 1901; 2. Walter Holtzhaus, geb. in Elberfeld 1879, ausgl. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Seher-Stereotypver Ernt Senken, geb. in Hoford 1875, ausgl. das. 1894; war schon Mitglied. — Emil Albrecht, Leimbacherstraße 36.

In Duisburg der Maschinenseher Marcus Thate, geb. in Hohenstein-Ernstthal 1872, ausgl. das. 1890; war schon Mitglied. — In Ruhrort der Seher Herm. Alberts, geb. in Bremen 1882, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Meiderich I. der Seher Friedrich Müller, geb. in Philippstein 1876, ausgl. in Weiburg a. d. Saah 1894; 2. der Maschinenseher Wilh. Dienstbach, geb. in Weiburg a. d. Saah 1873, ausgl. in Wiesbaden 1891; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 3. Joseph Strauch, geb. in Lauterbach (Kr. Habelschwerdt) 1880, ausgl. in Glad 1899; 4. Karl Eisfeld, geb. in Seehausen (Kr. W.) 1882, ausgl. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülheim i. B. der Seher Rudolf Schmitz, geb. in Ahrweiler 1871, ausgl. das. 1889; 2. der Drucker Klemens Stensbeck, geb. in Vorbet 1879, ausgl. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder. — In Wesel die Seher I. Karl Leymann, geb. in Wesel 1877, ausgl. das. 1895; 2. Hermann de Fries, geb. in Wesel 1879, ausgl. das. 1897; 3. August Schäfer, geb. in Wesel 1872, ausgl. das. 1890; 4. Karl Kröber, geb. in Wesel 1868, ausgl. das. 1886; waren noch nicht Mitglieder. — B. Ahlbrind in Duisburg, Musfeldstraße 95.

In Frankfurt a. M. I. der Seher Ludw. Euler, geb. in Oberrod-Frankfurt a. M. 1883, ausgl. in Frankfurt a. M. 1901; 2. der Drucker Wilhelm Bettlauber, geb. in Frankfurt a. M. 1875, ausgl. das. 1894; 3. der Gelehr Lorenz Vogel, geb. in Oberrod-Frankfurt a. M. 1882, ausgl. in Frankfurt a. M. 1900; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 4. Adam Marquard, geb. in Frankfurt a. M. 1861, ausgl. das. 1880; 5. Adolf Goldschmidt, geb. in Hebernheim b. Frankfurt a. M. 1863, ausgl. in Frankfurt a. M. 1881; 6. der Drucker Stanislaw Malowski, geb. in Posen 1861, ausgl. in Gnesen (Prov. Posen) 1874; waren schon Mitglieder. — E. Kumbler, Schulstraße 48.

In Friedberg der Seher Friedrich Obst, geb. in Darmstadt 1882, ausgl. in Friedberg 1901; war noch nicht Mitglied. — In Schöppen der Seher Richard Rinke, geb. in Rubelsdorf i. Sachsen 1883, ausgl. in Hopswein (Sachsen) 1901; war noch nicht Mitglied. — Mich. Kessler in Wießen, Kirchenplatz 11, III.

In Hamburg der Seher Ferdinand Gilmer, geb. in Hamburg 1879, ausgl. in Langenfelde 1897; war schon Mitglied. — A. Demuth, Kaiser Wilhelmstr. 34, II.

In Hamm der Seher Heinrich Kump, geb. in Hamm 1881, ausgl. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Becker in Dortmund, Westenhellweg 120.

In Harburg der Seher Karl Ablun, geb. in Ansternburg 1862, ausgl. das. 1880; war schon Mitglied. — In Wittingen I. der Schweizerdegen Leopold Heise, geb. in Neu-Deßburg 1882, ausgl. in Dynhausen 1900; 2. der Seher Karl Sammann, geb. in Hamburg 1882, ausgl. in Bülow i. M. 1901; waren noch nicht Mit-

glieder. — In Reiherrstieg der Seher Heimr. Höpner, geb. in Hamburg 1881, ausgl. in Reiherrstieg 1900; war noch nicht Mitglied. — Herm. Stege in Lüneburg, Beim Holzberge 8a.

In Kirchheim u. T. die Seher I. Otto Pfaff, geb. in Oberndorf a. N. 1883, ausgl. in Schwemningen 1901; 2. Wilh. Ziegler, geb. in Kirchheim u. T. 1883, ausgl. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Stuttgart der Seher Herm. Schongar, geb. in Stuttgart 1883, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rojenstraße 32, I.

In M.-Glabbach der Seher Gerhard Bisters, geb. in M.-Glabbach 1874, ausgl. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — In Odenkirchen die Seher I. Wilhelm Wingen, geb. in Odenkirchen 1880, ausgl. das. 1898; war noch nicht Mitglied; 2. Joseph Wolters, geb. in Odenkirchen 1879, ausgl. in Rheht 1898; war schon Mitglied. — In Rheht I. der Metteur Ernst Winkels, geb. in Rheht 1872, ausgl. das. 1890; die Seher 2. Peter August Schmitz, geb. in M.-Glabbach 1867, ausgl. das. 1881; waren schon Mitglieder; 3. Joh. Peter Klaffen, geb. in Dabf b. M.-Glabbach 1869, ausgl. in M.-Glabbach 1883; war noch nicht Mitglied. — Gustav Murrman in Krefeld, Blumenstraße 94.

In Neubrandenburg der Seher Ewald Griepha u, geb. in Neubrandenburg 1882, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — Rud. Holz in Schwerin i. M., Waisenstraße 18.

In St. Johann (Saar) der Seher Nikolaus Henz, geb. in Jägerkreude 1874, ausgl. in St. Johann 1892; war schon Mitglied. — In Neunkirchen der Seher Otto Pohlmann, geb. in Unter-Raplein (Kr. Heilsberg) 1878, ausgl. in Heiligenbreil (Ostpreußen) 1896; war noch nicht Mitglied. — Karl Madenack in Saarbrücken, Meherstraße 14.

In Wien der Seher Johann Schmitt, geb. in Oberbrechen (Nheinland) 1868, ausgl. in Wiesbaden 1886; war schon Mitglied des B. d. D. B. — K. Wief, Wien VII/1, Mariasilferstraße 76.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monate Oktober.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 877 Mitglieder, aus Kondition kamen 233 (hiervon waren 48 zum Bezuge der Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 197 (86 Verbands- und 111 gegenseitige Mitglieder und zwar aus Oesterreich 48 Verb. und 70 gegenf. Mitgl., aus Norwegen 1 Verb.-Mitgl., aus Dänemark 8 Verb. und 4 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 19 Verb. und 23 gegenf. Mitgl., aus Elsaß-Lothringen 5 Verb. und 7 gegenf. Mitgl., aus Belgien 3 gegenf. Mitgl., aus Holland 2 Verb. und 2 gegenf. Mitgl., aus Rußland 2 Verb. und 2 gegenf. Mitgl., aus Schottland 1 Verb.-Mitgl.), aus konditionslosem Aufenthalte kamen 144 (hiervon bezogen 110 Mitglieder vorher Ortsunterstützung und zwar 27 bis zu 10 Tagen, 16 bis zu 20 Tagen, 12 bis zu 30 Tagen, 12 bis zu 40 Tagen, 4 bis zu 50 Tagen, 4 bis zu 60 Tagen, 14 bis zu 70 Tagen, 2 zu 80 Tagen, je 1 Mitgl. 88 und 98 Tage, 5 bis zu 120 Tagen, 3 bis zu 130 Tagen und 9 bis zu 140 Tagen), krank waren 24, vom Militär kamen 4, zusammen 1484 Mitglieder (1174 Verbands- und 310 gegenseitige Mitglieder, hierunter 140 Oesterreicher, 80 Ungarn, 7 Norweger, 14 Dänen, 41 Schweizer, 13 Elsaß-Lothringer, 1 Luxemburger, 2 Franzosen, 1 Schwede, 4 Serben, 3 Rumänen und 4 Russen). Von diesen auf der Reise befindlichen 1484 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 3 unter 6 Beitr., 120 6—12 Beitr., 476 13—49 Beitr., 235 50—74 Beitr., 172 75—99 Beitr., 182 100—149 Beitr., 269 150—499 Beitr., 15 500—749 Beitr. und 12 Mitglieder über 750 Beiträge. — Es traten wieder in Kondition 352 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 187 (69 Verbands- und 118 gegenseitige Mitglieder und zwar nach Oesterreich 45 Verb. und 78 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 6 Verb. und 8 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 6 Verb. und 19 gegenf. Mitgl., nach Elsaß-Lothringen 6 Verb. und 8 gegenf. Mitgl., nach Belgien 1 Verb. und 1 gegenf. Mitgl., nach Luxemburg 1 Verb. und 1 gegenf. Mitgl., nach Schweden 1 Verb. und 1 gegenf. Mitgl., nach Holland 3 Verb. und 1 gegenf. Mitgl. und nach Amerika 1 gegenf. Mitgl.), bei Schlusse des Berichtes verblieben konditionslos an Orte 177 (davon traten 72 in den Bezug der Ortsunterstützung), krank wurden 9, ausgesteuert 2, zum Militär einberufen 15, Prinzipal wurde 1, der Nachweis hörte auf bei 26, auf der Reise verblieben 715, zusammen 1484 Mitglieder und zwar 1264 S. (erhielten 22120 Tage), 195 Dr. (erhielten 3685 Tage) und 25 W. (erhielten 459 Tage Ortsunterstützung). Ueberden waren nach den Angaben der Reiseleiterverwaltung 26 nichtbezugsberechtigter und 29 ausgesteuerter Mitglieder auf der Reise. — Es wurde vorausgabt: An 834 Mitglieder für 15527 Reisetage (grüne Leg.) à 1 Mt. = 15527 Mk., an 650 Mitglieder für 10737 Reisetage (weiße Leg.) à 1,25 Mk. = 13421,25 Mk., an Porto 26,15 Mk., an Remuneration 411,70 Mk., in Summa 29386,10 Mk., hiervon 22546,35 Mk. an Verbands- und 6839,75 Mk. an gegenseitige Mitglieder und zwar: 2832 Mk. an Oesterreicher, 1995,75 Mk. an Ungarn, 164,75 Mk. an Norweger, 372 Mk. an Dänen, 835,50 Mk. an Schweizer, 315,75 Mk. an Elsaß-Lothringer, 40,75 Mk. an Franzosen, 3,75 Mk. an Luxemburger, 94,50 Mk. an Serben, 3 Mk.

an Schweden, 88,50 Mk. an Russen und 73,50 Mk. an Rumänen. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 286 Mitglieder, 8926 Reisetage und 9948,53 Mk.)

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 1259 Mitglieder, neu hinzugekommen 1176, zusammen 2435 Mitglieder; hier von waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mk. 302 Mitglieder (257 S., 38 Dr. u. 7 G.), zu 70 Tagen à 1,50 Mk. 478 Mitglieder (386 S., 76 Dr. u. 16 G.); zu 140 Tagen à 1,50 Mk. 1537 Mitglieder (1309 S., 175 Dr. u. 53 G.) und zu 280 Tagen à 1,50 Mk. 118 Mitglieder (102 S., 12 Dr. u. 4 G.).

Es traten wieder in Kondition 1253 Mitglieder (1056 S., 170 Dr. u. 27 G.), gingen auf die Reise 110 (95 S., 13 Dr. u. 2 G.), wurden frant 14 (12 S. u. 2 Dr.), ausgeführt 132, wovon 27 (25 S. u. 2 Dr.) mit 70 Tagen à 1,25 Mk., 42 (36 S. u. 6 Dr.) mit 70 Tagen à 1,50 Mk. und 63 (54 S., 6 Dr. u. 3 G.) mit 140 Unterstützungstagen à 1,50 Mk., zum Militär einberufen wurden 113 (98 S., 14 Dr. u. 1 G.), zu einem andern Berufe gingen 3 (3 S.), gemäß § 9 der Beschlüsse b die Unterstützung entzogen 3 (3 S.), im Besitze der Unterstützung verblieben am Schlusse des Monats 807 Mitglieder (672 S., 88 Dr. u. 47 G.), wovon 92 (79 S., 11 Dr. u. 2 G.) zum Besitze der Unterstützung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mk., 176 (142 S., 26 Dr. u. 8 G.) bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 502 (421 S., 47 Dr. u. 34 G.) bis zu 140 Tagen à 1,50 Mk. und 37 (30 S., 4 Dr. u. 3 G.) bis zu 280 Tagen à 1,50 Mk. berechtigt sind, zusammen 2435 Mitglieder und zwar 2054 S. (erhielten 33248 Tage), 301 Dr. (erhielten 5332 Tage) und 80 G. (erhielten 1521 Tage Unterstützung). — Diese 2435 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 209 (darunter München 120, Nürnberg 31, Würzburg 15, Augsburg 10, Erlangen 9, Regensburg 6), Berlin 650, Dresden 125 (darunter Ort Dresden 105, Zittau 6, Meissen 5, Pirna 3), Erzgebirge-Bogtland 51 (darunter Chemnitz 18, Plauen 8, Crimmitschau, Meerane und Zwickau je 3), Frankfurt-Hessen 61 (darunter Frankfurt a. M. 48, Kassel 11), Hamburg-Altona 127, Hannover 99 (darunter Ort Hannover 54, Braunschweig 25, Hildesheim und Osnabrück je 6, Göttingen 5), Leipzig 225, Mecklenburg-Rübek 15 (darunter Lübek 6, Mittelrhein 84 (darunter Mainz und Mannheim je 17, Wiesbaden 10, Neustadt 8, Darmstadt und Hanau je 6, Heidelberg und Ludwigshafen je 5, Saarbrücken 4), Nordwest 31 (darunter Bremen 16, Oldenburg 6, Oestfende 5), Oberrhein 28 (darunter Karlsruhe 15, Freiburg i. Br. 6), Ober 61 (darunter Stettin 19, Greifswald 7, Küstrin und Potsdam je 4), Ostpreußen-Thüringen 91 (darunter Raumburg 34, Weimar 11, Langensalza 10, Jena 6, Mühlhausen 5, Apolda,

Erfurt, Gera und Sonderhausen je 4), Ostpreußen 33 (darunter Königsberg i. Pr. 27, Elst 3), Posen 22 (darunter Bromberg 12, Posen 10), Rheinland-Westfalen 154 (darunter Köln und Krefeld je 19, Düsseldorf 15, Eberfeld und Esen je 12, Bochum 9, Aachen und Barmen je 8, Dortmund und Duisburg je 7), An der Saale 91 (darunter Halle 27, Magdeburg 15, Gräfenhainichen 7, Dessau 6, Halberstadt 4), Schlesien 107 (darunter Breslau 59, Hirschberg und Liegnitz je 12, Beuthen 7, Görtz 6), Schleswig-Holstein 35 (darunter Kiel 13, Flensburg 6, Hadersleben 4, Elmshorn 3), Westpreußen 11 (darunter Danzig 6, Elbing 5) und Württemberg 125 (darunter Stuttgart 112, Heilbronn 4, Eppingen 3). — Es wurden vorausgab: In 344 Mitglieder für 5360 Tage à 1,25 Mark. = 6700 Mk. und an 2091 Mitglieder für 34741 Tage à 1,50 Mark. = 52111,50 Mk., in Summa 58811,50 Mark. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 731 Mitglieder, 15129 arbeitslose Tage und 22150,75 Mark.) — Diese 58811,50 Mk. verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 5104,75 Mk., Berlin 15854,75 Mk., Dresden 2950,75 Mk., Erzgebirge-Bogtland 1091,25 Mk., Frankfurt-Hessen 1272,25 Mk., Hamburg-Altona 3850 Mk., Hannover 2528,25 Mk., Leipzig 5167,25 Mk., Mecklenburg-Rübek 360,75 Mk., Mittelrhein 1970 Mk., Nordwest 665 Mk., Oberrhein 561,50 Mk., Ober 1642 Mk., Ostpreußen-Thüringen 1726,25 Mk., Ostpreußen 843,25 Mk., Posen 583 Mk., Rheinland-Westfalen 3548,50 Mk., An der Saale 1906,50 Mk., Schlesien 2527 Mark, Schleswig-Holstein 820,25 Mk., Westpreußen 264,75 Mark und Württemberg 3573,50 Mk.

Insgesamt wurden im Monate Oktober auf der Reise und am Orte an 3919 bezugsberechtigte Mitglieder für 66365 Tage 88197,60 Mk. Unterstützung gezahlt. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 1017 Mitglieder, 24055 Unterstützungstage und 32099,28 Mk.)

Berlin. Die Ortsverwalter machen wir darauf aufmerksam, daß der Sezer Grundeid unter Zurücklassung seines Buches und einem Vorstufje von 3 Mk. aus Brandenburg verschwunden ist. Die Herren Verwalter werden gebeten, die Adresse des G. an den Kollegen Fr. Stolle in Berlin S, Ritterstraße 88, melden zu wollen.

Kassel. Den reisenden Kollegen zur Kenntnis, daß in Kassel und Marburg von den Reiseleiterverwaltern keinerlei Vorstufje gewährt werden. Ebenfalls sind die Herren Verkehrsleiter Damm-Kassel und Müller-Marburg angewiesen, kein Geld zur Einlösung verpfändeter Legitimationen herzugeben. Letzteres war in außerordentlich hohem Maße bei von Esen kommenden Kollegen der Fall.

Schweizerischer Typographenbund.
Vor Konditionsannahme im Gebiete der Sektion Thurgau wollen die Kollegen unter allen Umständen beim Sektionsvorstande (Präsident R. Strecken) Erkundigungen einziehen.

Unterstützungsverein
in Tirol und Vorarlberg für Buchdrucker und Schriftsetzer.
Bregenz. (Warnung.) Die Kollegen werden hiermit vor dem Sezer Josef Spieß aus Firtsch (Tirol) wegen verschiedener Beruntreuungen gewarnt.

Zur Beachtung für nach Oesterreich reisende Kollegen. An den der Grenze zunächst gelegenen Zahlstellen in Oesterreich wird die Reise-Unterstützung von nachbenannten Verwaltern ausgezahlt: Bregenz: Ludwig Wilhelm, Gasthaus Bavaria, Dbergasse (6-7 abds., Sonnt. 11-12 vorm.) — Budweis: Th. Cafouré, Hotel zu den drei Fahnen, Ringplatz (1/2 6-1/2), Sonnt. Grafenerstr. 158a bei Lotus (10-11). — Eger: Gg. Rämpf, Martinigasse 18, I, gegenüber der Kaiserburg (12-1, 7-8, Sonnt. 12-1). — Freiwaldau: Adolf Hadenberg, Dittrichstein (Ziegelshütte) Nr. 41 (12-1 mitt., 6-7 abds., Sonntags 12-1 Uhr mittags). — Jmst: Jof. Wachtel, Krämergasse 134, III (1/2 7-1/2 abds.). — Jnnst: Jgnaz Lun, Jnnrain 12, II (1/2 7-1/2 abds., Sonnt. 10-11). — Pardubitz: Franz Kral, Spolena knižstřarna (11-12 mittags, 5-6 abds., Sonntags Hofstr. 532). — Pilsen: K. Weber, Dominikanergasse, Gasthaus zum goldenen Engel (12-1/2, 6-1/2), Sonntags (12-1 mittags) Jungmannstraße Nr. 42. — Reichenberg: Oskar Pašák, Herberge der vereinigten Genossenschaften, Friedländerstr. 23 (Wochentags 6-7 abds., Sonnt. 11-12 mitt.). — Ried (Jnnkreis): Ferd. Rothauer, nur an Wochentagen (nach vorheriger Anmeldung in der Präparierdruckerei, I. Stad) im bürgerlichen Bräuhaus (6-7 abds., Sonntags 12-1 mittags). — Salzb.: F. E. Piell, Gasthaus zum Steinhore, Steingasse 20 (7-8 abds.). — Scharding: Leopold Uradner, Salletmayr's Gasthaus (6-7 abds., Sonntags 12-1 mitt.). — Teplitz: Jof. Tofche, Gasthaus zum Engelbert, Marktplatz (6-1/2, 7, Sonnt. 11-12). — Tetschen: Hugo Tauber, Genossenschaftsgasthaus, Neustadtgasse 21 (1/2 7-1/2 abds., Sonnt. 1/2 1-1/2 nachm.). — Tetschen a. d. Elbe: Oskar Seibe, Schiffgasse 179, I (vis-à-vis der Leitmeritzer Bierhalle) 1/2 7-1/2 abds., Sonntags 1/2 1-1 mittags). — Troppau: Karl Werner, Rattiborerstraße 35 (12-1, 6-7 abds und Sonntags 12-1 mittags).

Maschinenmeister
welder bereits in einer Schriftgießerei Deutschlands konditionierte und durch längere Zeit im Schrift- und Einfaßungsprobendrucke perfekt wurde sowie in der Zusammenstellung moderner Farben Geschmack hat, möge werthe Offerte unter Angabe der Ansprache richten an
S. u. k. Schriftgießerei Doppelbaum
Wien, V., Gringasse 16a. [1881]

Aelt. erster Maschinenmeister
(W.-M.) sucht sich zu verändern. W. Offerten unt. A. B. 960 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Inserat 937. [1982]
Stelle besetzt. Allen Bewerbern besten Dank.

Transport v. Maschinen u. Geldschranken
jeder Größe von Raum zu Raum. Uebernahme von Anzügen jeder Art. [1984]
Transportgeschäft Paul Werner, Berlin, Eintrachtstr. 6. — Teleph.-Amt IV, Nr. 2026.

Dresden Buchdruck-verein Dresden
Sonntag den 5. Januar 1902, vorm. 11 Uhr, im Vereinslokale, Reichelbräu, Eingang Kleine Brüdergasse.
Generalversammlung.
Anträge zur Generalversammlung müssen bis zum 22. Dezember 1901 beim Vorsitzenden (H. Stöbe, Dörferstraße 15, eingereicht sein. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern laut Statut zugestellt. — Gleichzeitig wird auf §§ 5 und 14 des Statuts aufmerksam gemacht.
Der Vorstand. [1916]

Neuheit! Billig!
Natl. Größe.
Brochen als passendes Geschenk für Damen (sind. geg. Einfaßung) nur Alh. 2,95 portofrei zu Graph. Verandhaus Th. Leibius, Stuttgart, Calwerstraße 52. Illustrierte Preisliste gratis und franko!

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.
Donnerstag den 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfeiertag):
Grosse Matinee
in Louis Kellers Festhallen, Koppenstraße 29.
Mitwirkende: Berliner Koninkler-Orchester (60 Künstler), Dirigent Herr F. v. Loon; Typographia, Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser, Dirigent Herr Max Weinbaum; Herr Paul Pauli vom Deutschen Theater.
Eintrittspreis im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. — Anfang 12 Uhr.
Programme sind auf der Verwaltung und bei den Kassenboten zu haben. [1945]
Der Prolog (Melodram) „Das Lied der Liebe“ von Ernst Prezzang ist nach der Aufführung an der Kontrolle à 20 Pf. zu haben.
Die Vergnügungskommission.

Maschinenleker aller Systeme
in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern, schließt Euch dem
Maschinenlekervereine für Ostdeutschland an.
Kollegen! Die letzten Tarifverhandlungen müssen jeden von der dringenden Notwendigkeit des festen Zusammenschlusses der Maschinenleker überzeugt haben. Nähere Auskunft erteilt gern
Emil Franzen, Vorsitzender, Königsberg (Ostpr.), Rippenstraße 22.

4000
Damen als ihren schönsten Schmuck
10000
Damen sehnen sich nach diesem Kleinode, das wir in elegantem Stiel gegen Einfindung von nur 5,05 Mk. sofort zuwenden. [505]
Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, vormals Hermann Sachse, Halle a. S., Goethestraße 11. Ludwig Wuchererstr. 28.
Abbildung ist natürliche Größe der in 14karätigem Gold auf Silber hergestellten Brosche.

Richard Härtel, Leipzig-N.
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Praktische Winke für Maschinenmeister usw. Von Jof. Schorer. 1 Mk.
Sterotypen-Gießerei. Von Hermann. 2 Mk. Web. 3 Mk.

Insertions-Bedingungen: Biergespaltene Nonpareille-Zeile 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche u. Vereinsanzeigen bei direkter Zufendung die Zeile 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beiträge müssen bei der Aufnahme der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten ist Freimarkte zur Weiterbeförderung beizufügen.

Weihnachten
steht vor der Thür, und damit drängt sich die Frage auf: Was soll ich schenken? Auf diese Frage findet der Buchdrucker nur im Graphischen Anzeiger die richtige Antwort. Der reich illustrierte Inhalt desselben ist so mannigfaltig, daß jeder etwas passendes darin finden kann. Es wird sich auch hier der Spruch bewahrheiten: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Die Zufendung des Br. Anz. erfolgt umsonst und portofrei. Werte Bestellungen erbitet die Expedition des Graphischen Anzeigers in Halle a. S. [1894]

Hermann Sachse, Halle S.
Ludwig Wuchererstraße 28
empfiehlt den Herren Kollegen: [506]
Sezer-Blusen
Länge 110 cm 125 cm
Elsbit Mk. 2,55 2,75
„ Ia. Mk. 3,- 3,20
Gausmacher-Regatta Ia. 3,45 3,65
Sämtliche Blusen sind mit Tasche und Hemel versehen.
Hosen, Pinzetten usw. in großer Auswahl.
Man adressiere genau wie oben!

Kast & Ehinger, G. m. b. H.
Druckfarben-Fabrik, Stuttgart.
Alle Farben für die sämtlichen graphischen Gewerbe: Buch-, Stein-, Licht-, Kupfer-, Blech-, Buchbinderei usw.
Farbe, Autographentinte, Lithogr.-Tusche, Stuttgarter Tusche, Autographische Tusche, Typenwaschlauge.
Druckproben und Preisliste gratis und franko.

Am 13. d. M. verstarb plötzlich unser werthes Mitglied der Schriftsetzer
Wilhelm Fischer
aus Heide an Lungenerkrankung.
Möge ihm die Erde leicht sein! [1985]
Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.